

VON MELISSA SCHAICH

**DETTENHAUSEN.** Es ist ruhig morgens um sieben auf dem Hof der Tierhilfe Hoffnung in Dettenhausen. Ein Transporter steht mit offenen Türen vor der Halle des Vereins. In einiger Entfernung besprechen sich vier Männer. Als sie auf den Transporter zugehen, jault und bellt es plötzlich in einem vielstimmigen Chor.

In dem Wagen befinden sich 22 erwachsene Hunde, zwei Welpen und drei kleine Kätzchen, die das herzerwärmende Jaulkonzert gekonnt mit Katzenjammer untermalen. Die einzelnen Boxen werden von den Helfern in die Halle getragen und dort erst einmal abgestellt. Aus den Gittern blicken traurige, nervöse, freundliche, verwirrte, neugierige und ängstliche Tiergesichter. Pfötchen versuchen sich immer wieder zwischen den Gitterstäben hindurch zu zwingen, als wollten sie „Hallo“ sagen. Vor rund 24 Stunden haben die Tiere in Rumänien ihre lange Reise nach Deutschland gestartet, um hier ein neues Zuhause zu finden.

Im rumänischen Pitesti betreibt der Verein Tierhilfe Hoffnung das weltgrößte Tierheim: Momentan werden dort 6200 Hunde gehalten, die von 102 Mitarbeitenden versorgt werden. 2,8 Tonnen Futter werden dort verfüttert – Tag für Tag.

Allein durch Spenden finanziert der Verein seine Arbeit. Diese Tatsache stellt die Tierhilfe momentan vor große Probleme: Mit der Inflation sind die Kosten für die Ernährung und Versorgung der Tiere gestiegen. Gleichzeitig ist in letzter Zeit die Spendenbereitschaft der Bevölkerung gesunken.

„Wir haben Angst, dass sich die Situation nicht wieder entspannt“, sagt Matthias Schmidt, der die Leitung des Vereins 2012 übernommen hat. Was dann passiert, daran wollen die Tierretter gar nicht denken. In der Vergangenheit musste die Tierhilfe pro Monat um die 115 000 Euro an Kosten stemmen. Eine beachtliche Summe, die seither noch gestiegen ist: Im Juli waren es 185 000 Euro. Mit ihren jetzigen Futterpaten, die jeden Monat Geld spenden, kann der Verein aktuell jedoch nur rund 120 000 Euro abdecken.

Die Differenz müssen die Tierhelfer abtelefonieren und jeden Monat bangen, dass sich genug Menschen bereit erklären, ein paar Euro zu spenden. Zwar gibt es in der Spendenbereitschaft immer wieder Auf und Abs, doch in den 22 Jahren, in denen Matthias Schmidt bei der Tierhilfe arbeitet, hat er eine solch brenzlige finanzielle Situation noch nicht erlebt. „Es sieht richtig schlecht aus“, sagt er.

In Rumänien verfolgt der Verein ein klares Ziel: Es sollen so viele streunende Hunde wie möglich kastriert werden. Deshalb sind die Tierhelfer vor Ort mit Kastrationsmobilen unterwegs, um sowohl streunende Hunde als auch Haustiere zu kastrieren.

Zusätzlich ist der Verein in Schulen aktiv und hält in den dortigen Bildungseinrichtungen Tierschutzunterricht ab. Während der Pandemie fiel der Unterricht zwar aus, aber seit September 2021 sind die Tierfreunde auch bildungstechnisch wieder unterwegs. Für Straßenhunde, die auf Hilfe ange-



Die Tiere werden nach ihrer Ankunft in Dettenhausen erneut verladen und in Tierheime zur Weitervermittlung gebracht.

Fotos: Stefanie Schlecht

## Verein kämpft mit Geldnöten

Die Tierhilfe Hoffnung in Dettenhausen steht vor großen Problemen: In Rumänien betreibt der Verein das weltgrößte Tierheim. Doch die Spendenbereitschaft sinkt und die Inflation steigt – was die Lage verschärft.



Foto: Stefanie Schlecht

„Wir müssen uns neu aufstellen.“

**Matthias Schmidt,** Leiter der Tierhilfe Hoffnung



24 Stunden sind die Tiere unterwegs.



Die Hunde kommen in neue Boxen.



Manche Wunde muss noch verheilen.

### Der Verein Tierhilfe Hoffnung

**Das Tierheim** In Pitesti, einem Ort rund 120 Kilometer von Bukarest entfernt, befindet sich Smeura. Es ist ein Tierheim, das mehr als 6000 Hunde und bis zu 450 Katzen beherbergt. Seit dem Jahr 2000 sind die Tierhelfer in Rumänien aktiv. Neben der Arbeit im Tierheim führen die Fachkräfte Kastrationen durch und geben Tierschutzunterricht an über 20 Schulen.

**Tötungsgesetz** Im Jahr 2013 wurde in Rumänien das sogenannte Tötungsgesetz verabschiedet. Dieses liefert die Grundlage für städtische Hundefänger, streunende Tiere einzufangen und zu töten. Das geschieht laut Verein auf oft brutale Art und Weise. Mit ihren Kastrationsprojekten will die Tierhilfe das Problem auf andere Weise lösen. So konnten die Tierhelfer

von 2001 bis 2013 die Zahl der Straßenhunde im Landkreis Arges-Pitesti von 33 000 auf 4500 senken.

**Spenden** Online über die Website der Tierhilfe Hoffnung oder über folgendes Konto: Kreissparkasse Tübingen, IBAN: DE47 6415 0020 0002 4804 60, BIC SOLADES1TUB oder über PayPal kontakt@tierhilfe-hoffnung.de. mel

wiesen sind, hat der Verein das Tierheim Smeura gegründet, in dem die ausgesetzten Streuner unterkommen. Diejenigen Tiere, die vermittelbar sind, kommen jeden Donnerstag in Dettenhausen an, wo sie dann

weiter in die rund 100 Partnertierheime des Vereins transportiert und von dort aus an private Halter vermittelt werden. Auch für Hunde, die wohl nie eine Chance auf ein Zuhause haben, weil sie älter oder stark trau-

matisiert sind, hat der Verein eine Lösung: Über die Coronapandemie hinweg haben Helfer in Rumänien ein Waldrefugium auf 7000 Quadratmetern gebaut, das an das Tierheim Smeura angrenzt. In vier Abteilen, in denen Thermohütten stehen, hat die Tierhilfe dort rund 360 Hunde untergebracht, die dort dauerhaft bleiben können.

Doch wenn die Zahl der Spenden nicht bald steigt, muss der Verein wohl über eine neue Strategie nachdenken. „Dann müssen wir uns neu aufstellen und überlegen, wie wir neue Spender gewinnen können“, sagt er. Dass viele Menschen, die den Verein sonst immer finanziell unterstützt haben, in der momentanen Situation zögern, versteht der Vereinschef. „Alle trifft ja die Inflation“, sagt er.

Besonders schlimm für ihn und seine Mitarbeitenden sei allerdings die Ungewissheit, wie lange die finanzielle Notlage noch anhalten wird. Besserung ist momentan zumindest nicht in Sicht.